

Ludwig Christopher Ehlers

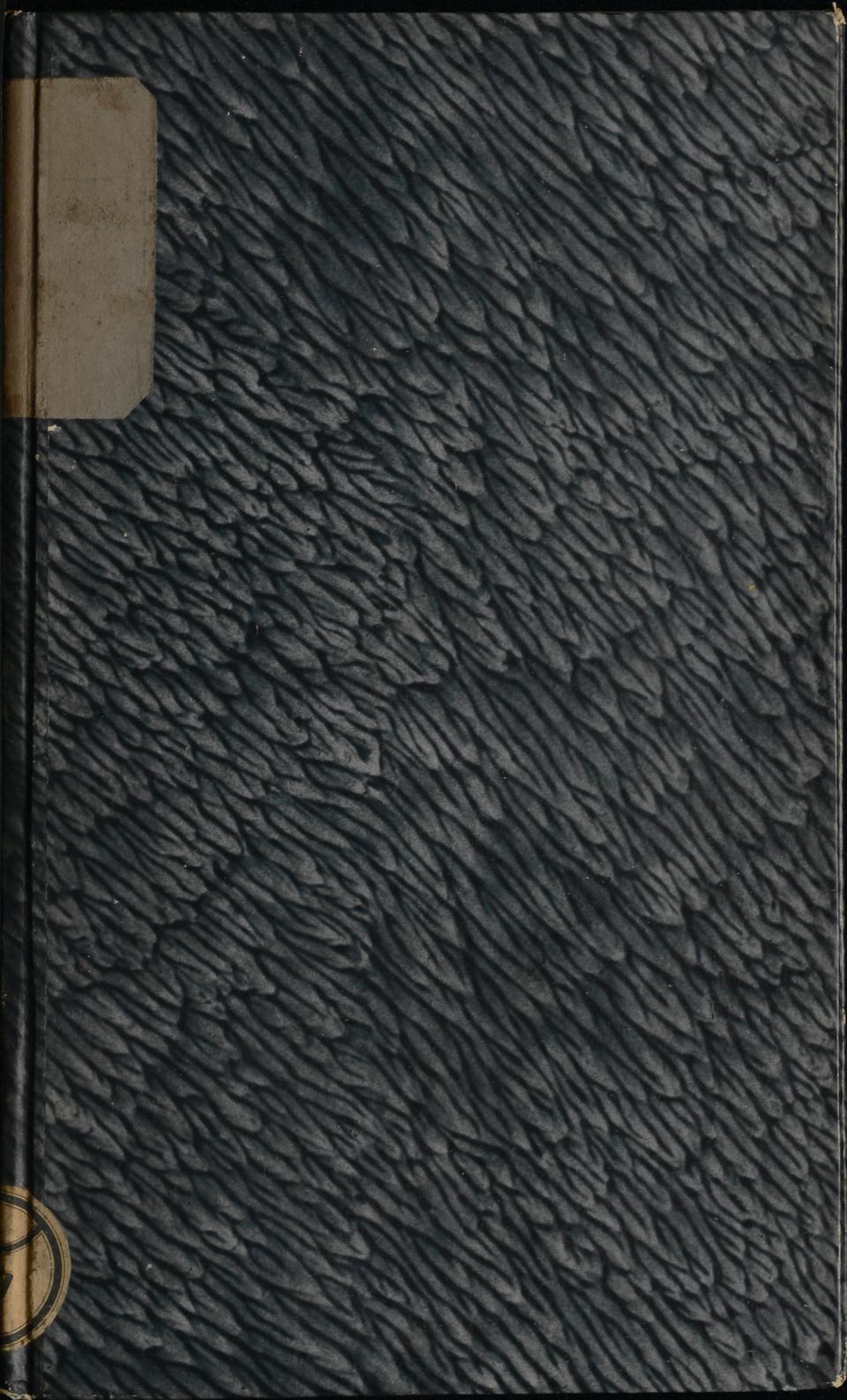
Erklärung des 24sten Capitels Matthäi

Rostock: gedruckt in der Adlerschen Officin, 1793

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863346529>

Druck Freier  Zugang





F. C. - 3917.

Erklärung
des
24sten Kapitels Matthäi,
von
Ludwig Christopher Ehlers,



R o s t o c k,
gedruckt in der Adlerschen Officin. 1793.

5 C-3917



2198-17

Vorbericht.

Ich würde nicht schon jetzt als Schriftsteller auftreten, wenn meine Verhältnisse es nicht nothwendig machten. Bei der Höhe, zu der alle Wissenschaften in den gegenwärtigen Zeiten gestiegen, und der Menge gelehrter Abhandlungen, darinnen einzelne Gegenstände bearbeitet sind, setzen eigne Ausarbeitungen, Belesenheit, gründliche und ausgebreitete Kenntnisse voraus, wenn man das Publikum nur einigermaßen befriedigen will. Während der academischen Jahre,
und

und überhaupt in den Jünglingsjahren kann man
aber jene Eigenschaften sich nicht erwerben. Das
Cassische Stipendium, dessen Genuß ich der
Gewogenheit des Herrn Hofraths Richelmann
mit innigster Erkenntlichkeit verdanke, macht es
mir zur Pflicht, eine Abhandlung drucken zu
lassen, und ich hoffe nach meiner Lage eine bil-
lige und schonende Beurtheilung.

Verfasser.

C A P.

CAP. XXIV.

Die nächste Veranlassung zu verschiedenen Streitigkeiten über Stellen der heil. Schrift, ist wohl un-
 leugbar von je her diese gewesen, daß man die ein-
 zelne Worte nach der Etymologie erklärte, einzelne
 Stellen aus ihrer Verbindung riß, und sich nicht in
 den wahren Geist der Sprache und des Schriftstellers
 hineindachte. Allein, seitdem man es hiebei nicht
 mehr bewenden ließ, sondern anfing alles nach Grün-
 den abzuwägen, nähere Rücksicht auf Zusammen-
 hang, Sprachgebrauch, und andere Hülfsmittel zu
 nehmen, seit der Zeit hat die Auslegung der heil.
 Schrift ungemein gewonnen.

Ueber das 24ste Kapit. der evangel. Geschichte
 Matthäi sind die Meinungen der Ausleger getheilt.
 Einige haben behaupten wollen, daß Christi Pro-
 phezeiung sich auf das Ende der Welt beziehe, an-
 dere hingegen haben diese Stelle von der Zerstörung
 Jerusalems erklärt. Mich dünkt aber, daß der gan-
 ze Zusammenhang es fordert, selbige allein von der

Zerstörung Jerusalems und dem Umsturz der Staatsverfassung der Juden zu verstehen.

v. I.

Dies muß im Zusammenhange mit den beiden letzten Versen des 23sten Kapit. gelesen werden.

Jesus, der den Tag über zum letztenmal in dem Tempel zu Jerusalem gelehrt hatte, Matth. 23. v. 38 39. ging am Abend nach dem Ölberg, der ostwärts an der Stadt Jerusalem lag, von welchem man den Tempel übersehen konnte v. 3., in der Absicht seine Jünger auf die Begebenheiten, so sich vor der Zerstörung des Tempels ereignen würden, aufmerksam zu machen, damit sie andere davon wieder belehren, und sie warnen könnten, sich vor der Gefahr, so ihnen alsdann bevorstünde, zu hüten. Jesus hatte schon verschiedentlich hievon geredet, dessen eingedenk, suchte einer der Apostel Marc. 13. v. 1. Gelegenheit, hierauf wieder das Gespräch zu führen. προσελθὼν ἐπιδείξαι αὐτῷ τὰς οἰκοδομὰς τῆς ἱερῆς. Er zeigte Jesu die Vortreflichkeit dieses Tempels, und wünschten eine solche Antwort zu erhalten, die mit ihrer Neigung, daß dieses kostbare Gebäude nicht möge zerstört werden, übereinstimmte.

v. II.

Jesus unterließ nun nicht sie aufs genaueste von dem

dem schrecklichen Strafgerichte Gottes über Judäa zu belehren. Er zeigte ihnen, daß die Zerstörung desselben kein Ohngefähr, sondern Gottes Wille sei, ohneachtet der Festigkeit und Unbeweglichkeit dieses Gebäudes, worauf er sie aufmerksam machte. Er giebt seinen Worten einen feierlichen Nachdruck, wenn er spricht: *αμην λεγω υμιν, & μη αφεδη ωδε λιθος επι λιθου, ος & καταλυθησεται.* Dies ist eine hebräische Redensart 2 Sam. 17. v. 13. die eine völlige Verwüstung anzeigt.

V. III.

Sie verlangten von Jesu Zeichen, woran sie die nahe Gegenwart dieses schrecklichen Tages erkennen könnten, denn es schien ihnen unmöglich, daß ein so schönes festes Gebäude sollte zernichtet werden, und wünschten zugleich belehrt zu sein, (woran ihnen wohl am meisten gelegen war) welche Begebenheit sich vor der feierlichen Aufrichtung seines Messiasreichs ereignen würde. Denn die Jünger hatten noch immer das Vorurtheil, daß Jesus ein irdisches Reich stiften werde. *συντελειω τω αιωνος* wird von vielen Auslegern für das Ende des jüdischen Staats genommen. Die gewöhnliche Bedeutung aber ist Ende der Welt. Matth. 13. v. 39. 40. v. 49. 28. v. 20. Es macht auch gar keine Schwierigkeit, die Jünger bei-

des Untergang des jüdischen Staats und Weltende in Verbindung denken zu lassen. Denn sie waren sehr von dem äußerlichen des jüdischen Gottesdienstes eingenommen gewesen, daß sie sich also nicht vorstellen konnten, der Tempel könne lange vor dem Ende der Welt zerstört werden, sondern dies müsse bald auf die Zerstörung folgen; und hiezu kam noch die unrichtige Auslegung verschiedener prophetischen Stellen als Jerem. 33. v. 17—26. Jesus arbeitet aber ihrem Bahn entgegen, wenn er sagt, daß er bei dem erstern unsichtbar, bei dem letztern aber sichtbar werde. Matth. 27. vergl. mit 25. v. 31. *παρρησια* und *συντελεια τῆς αιωνος* sind Synonyme.

V. IV.

Jesus giebt ihnen ehe er ihre Frage beantwortet, eine Warnung, ja auf ihrer Hut zu sein, damit sie nicht verführt und dem Christenthume untreu würden. *καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἰησοῦς, εἶπεν αὐτοῖς. βλέπετε μὴ τις υμῶν πλανησῆ.* Seyd wachsam, daß euch nicht jemand betrüge, und euch überrede, ihn für den Messias anzunehmen. Er sucht zugleich hiedurch ihren Irrthum zu widerlegen, daß er nemlich als irdischer Regent auftreten, sie von dem Joche der Römer befreien, und allen seinen Anhängern ein irdisches Paradies bereiten würde, worinn
sie

sie in Ruhe und Frieden alle mögliche Art von Vergnügen genießen könnten.

v. v.

Ihr erwartet vergeblich eine solche *παρρησιαν*, denn ihr werdet manchen Betrügereien und Verfolgungen ausgesetzt sein. *πολλοι γαρ ελευσονται επι τω ονοματι μου*. Viele werden sich meine Würde anmassen, und sich für den Messias ausgeben, um euch zu hintergehen, und sich ein Ansehen zu verschaffen. Z. B. Theudes unter Klaudius Cäsar. Simon Magus. Dositheus der Samaritaner. Meander. Joseph. lib. 20. cap. 2 & 6. *ονομα*  bezeichnet, Würde, wie Phil. 2. v. 9. die Juden erwarteten von ihrem Messias Befreiung. Es war also leicht möglich daß sie von solchen *Ψευδ Χριστοις* konnten hintergangen werden, weil sie sehr nach Freiheit strebten.

v. vi.

Nicht in Ruhe und Frieden, wie ihr glaubt, werdet ihr eure Tage verleben, sondern Angst, Furcht, Schrecken und Gefahr werden euch stets umgeben. Lasset aber alsdann noch nicht den Muth sinken und verlasset schon eure Wohnung, denn dies sind nur noch Vorboten, die euch auf diese meine Worte auf-

A 5

merksam

merkſam machen ſollen, *Ἰσοειν* den Muth ſinken laſſen. Schon 4 Jahre vor der Zerſtörung Jeruſalems unternahm Ceſtius Gallus, Statthalter von Syrien eine Belagerung, allein ohne Erfolg. Es flohen doch viele Chriſten nach Pella, einer der 10 Städte, und nach Peräa in die gebirgigten Gegenden. *Ἰετ* zielt auf den Rathſchluß Gottes, der dies alles zuläßt. *τελος* das Ende von Jeruſalem und dem jüdiſchen Staate.

V. VII.

Sehet ihr aber Völker gegen Völker, Königreiche gegen Königreiche ſich empören, und Peſt, Hungersnoth, Furcht und Schrecken eintreten, dann gedenkt, daß ich bald zum Strafgericht über Jeruſalem kommen werde. Die Ausleger pflegen hier die Nachrichten von den groſſen Unruhen im römischen Staat, zur Erläuterung dieſer Stelle zu benutzen; allein dieſe ſtehen in keiner Verbindung mit der Zerſtörung, denn was Anfang einer Sache ſein ſoll muß im genauen ſichtbaren Zuſammenhange mit der Sache ſelbſt ſtehen. Paleſtina litt hievon nichts, folglich kann dieſ hierauf auch keinen Beziehung haben, ſondern es ſind Bilder, welcher ſich Chriſtus zur ſinnlichen Darſtellung alles deſſen, was Furcht und Schrecken erregt, bedient. Eichhorns Biblioth.

der

der Bibl. Litteratur B. III. p. 676. Unter βασιλεια wird nach dem hebräischen jede praefectura verstanden. λιμοι και λοιμοι sind gewöhnlich mit einander verbunden. 2 Kron. 20. v. 9. Durch Hunger, Pest, Krieg und Erdbeben werden in den spätern hebräischen Propheten traurige Zeiten und Schicksale ausgedrückt, Jerem. 14. v. 12. 21. v. 4. 24. v. 10. σεισμοι hierunter verstehen viele nach Weglassung της γης Erdbeben. Allein in diesem Sinn kann es hier nicht genommen werden, denn die Geschichte giebt uns keine Spur, daß zu der Zeit Erdbeben in Palestina gewesen, sondern es heißt so viel als Verunruhigung des Gemüths, Angst, Furcht, Schrecken, Bangigkeit. Der Evangelist Lukas setzt noch cap. 21. v. 11. σημεα απ' ερανος μεγαλα εσαι hinzu, welches Bild Matthäus aber v. 29. ausführlicher mahlet.

v. VIII.

Glaubt nicht, daß alsdann schon das Ende da ist, nein, alle diese grossen Trübsale und Verwirrungen werden vorhergehen. ωδης oder ωδιν wird bei den Propheten öfters für Geburtsschmerzen genommen, hier bedeutet es heftige Schmerzen. Erod. 15. v. 14. Jes. 13. v. 8. cap. 26. v. 17. Nachher wird die Trübsal erst ihren Anfang nehmen.

v. IX.

v. IX.

Ihr werdet nicht allein auf alle mögliche Art geängstigt werden, sondern in noch weit traurigere Widerwärtigkeiten gerathen, man wird euch überantworten, und euch ὑμῶν d. i. τινὰς ἐξ ὑμῶν Luc. 21. v. 16. weil ihr Befenner meiner Religion seid, δια το ὄνομα μου Matth. 10. v. 22. cap. 19. v. 29. nach dem Leben trachten. Luc. 21. v. 12. Joh. 16. v. 2. Marc. 13. v. 9. Aus der Folge wissen wir, daß die Christen von den Juden als Urheber des Krieges, und überhaupt ihres Unglücks angesehen, daher auf alle mögliche Art verfolgt, vor Gericht geschleppt und sogar getödtet wurden. Daß Jesus nicht die Absicht hatte, seine Apostel allein hiedon zu belehren, sondern daß selbige dies den Juden und Heiden wieder vortragen sollten, erhellet daraus, weil die mehrsten schon lange vor der Zerstörung als Martyrer starben.

v. X.

σκανδαλισθησονται πολλοι viele werden durch den allgemeinen Haß der Juden ihre grausame Härte und unmenschlichen Verfolgungen zum Abfall vom Christenthum verleitet werden. σκανδαλιζειν 5. v. 29. 18. v. 6. ist dem δεχεσθαι entgegengesetzt.

σκαν-

σκανδαλον heißt bei den rein griechischen Schriftstellern 1) eine Falle, 2) das wackelnde Holz in derselben, bei den Alexandrinern alles was Schaden anrichtet; και αλληλως παραδωσσι, και μισησσι αλληλως. Der Sinn ist: viele von den abgefallenen Christen werden die standhaften zum Abfall zu bewegen suchen, finden sie selbige aber unbeweglich, so werden sie sie anfeinden. Ein Bruder wird den andern dem Tode überantworten, der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich wider ihre Aeltern empören. Matth. 10. v. 21. Erinnert euch also, wenn ihr verfolgt werdet, meiner Worte, viele werden alsdann um Erhaltung ihrer selbst willen von meiner Lehre abfallen.

v. xi.

Da die Jünger eine falsche Vorstellung von einem irdischen Reiche hatten, so sucht Christus sie vor der Gefahr, bei Entstehung der falschen Lehrer *Ψευδοπροφητων*, deren es nach ihm viele geben würden, zu warnen. Sie werden eure falsche Meinung benutzen, euch gute Tage prophezeien, und so viele in ihre Falle ziehen. 2 Petr. 2. v. 1. 2. 1 Timoth. 4. v. 1-4. Nach hellenistischen Sprachgebrauch sind *προφηται* alle, welche man sich als mit der Gott-

Gotttheit in näherer Verbindung stehend dachte. *Ψευδοπροφήτης* ist also ein solcher, der sich für einen von Gott gesandten Lehrer ausgiebt, Jer. 29. v. 21. *נִבִּי פְּרוֹפֵּט* heißt oft im N. T. ein göttlicher Lehrer, Gesandter. 1 Mos. 20. v. 7.

V. XII.

Höchst traurige Zeiten werden die Christen erleben, Noth von innen und aussen. Verfolgungen von aussen, Verräthereien, Betrug und Verführung von innen, und so wird am Ende bei der Mannigfaltigkeit von äussern und innern Leiden ein allgemeines Misstrauen und Erkaltung der Liebe entstehen.

V. XIII.

Wer aber dieser Widerwärtigkeiten ohnerachtet standhaft im Vertrauen auf Gott bis zum Ausgang dieser Zerstörung v. 6-14. im Bekenntniß der christlichen Religion beharret, der wird durch die Vorsehung am Leben erhalten werden, und glücklich sein. *σωθήσεται* cap. 10. v. 22. In diesem Sinne nehmen es viele. Viele Christen flohen bei Belagerung des Cestius Gallus in die gebirgigten Gegenden nach Perea, wo Herodes Agrippa, ein Urenkel des Herodes des Ersten, regierte, und wurden daselbst am Leben erhalten. Dieser Herodes war nicht mit in der Empörung der Juden verwickelt, daher nahm er gerne
die

die zu ihm flüchtenden Juden und Christen in seinen Schuh. Man kann das *σωθησεται* aber noch bequemer in der allgemeinen Bedeutung nehmen. Er wird der meinen Verehrern bestimmten Glückseligkeit theilhaftig werden. Qui in his malis tolerandis constans perseveraverit, consequetur salutem cultoribus meis destinatam.

V. XIV.

Vor der Zerstörung soll noch das Evangelium und die Gnade Gottes überall den Menschen verkündigt werden, damit sie Gott als einen gütigen Gott kennen lernen, der kein Wohlgefallen am Verderben der Menschen hat, sondern sie alle gerne glücklich machen will; aber auch als einen gerechten Gott, der, wenn sie seinem Worte kein Gehör leisten, hart straft. Unter *οικουμενη* Sc. γη wird oft das römische Gebiet verstanden, gewöhnlich aber Judäa Act. 11. v. 28., hier aber soll es so viel heißen, als weit und breit. In diesem Sinn nimt es Paulus sehr oft. Röm. 10. v. 18. cap. 10. v. 8. Einige wollen behaupten, daß vor der Zerstörung Jerusalems das Evangelium ausserhalb Judäa gar nicht gepredigt worden, allein das Gegentheil erhellet meiner Meinung nach aus den Briefen der Apostel Röm. 15. v. 19. *το ευαγγελιον της βασιλ.*
Sc.

Sc. των υρ. die christliche Religion μαρτυριον eine lehre 2 Thessal. I. v. 10. 2 Tim. I. v. 8. μαρτυρειν lehren. Joh. 18. v. 37. Gott wollte durch das Beispiel der Heiden die Juden zum Gehorsam gegen das Evangelium führen, τέλος das Ende des Strafgerichts über Judäa v. 6.

v. xv.

Alles das, was ich euch bis jetzt gesagt habe, sind nur Vorboten zu eurer Ueberzeugung, wobei ihr aber keine grosse Gefahr zu befürchten habt; allein wenn Kriegsheere die Stadt belagern, dann denkt, daß die Zeit des Unterganges gekommen sei. Luc. 21. v. 20. Dies ist das Zeichen was ihr von mir verlangtet. το σημειον της παρβσιας μη και της συντελειας τς αιωνος v. 3. βδελυγμα της ερημωσης der verwüstende Greuel, d. i. die schreckenvolle Verwüstung so der Stadt, dem Tempel und Volk bevorsteht, Marc. 13. v. 14. το ερησειν δια δουλη τς προφητς Dan. 9. v. 26. 27. prophezeite schon von dieser Zerstörung. Die Gelehrten sind über diese Stelle sehr uneins gewesen, ob sie sich wirklich auf den Untergang Jerusalems bezöge, (S. Ecker- mann p. 120. u.olg.) allein daß die Juden so in diesem Verstande genommen haben, lehrt uns Jo- seph.

seph. lib. X. antiq. cap. XI. §. 7. εως εν τοπω αγια
Dies bezieht sich nicht allein auf den Tempel, sondern
auch auf die um die Stadt liegenden Stücken Landes,
so die Juden für heilig hielten. ο αναγιωσκων νοετω.
Diese Worte müssen in eine Parenthese geschlossen
werden, denn sie sind nicht von Christo selbst, sondern
ein Zusatz des Evangelisten aus Dan. 9. v. 25.

v. XVI.

Wer also alsdann in Judäa ist, der fliehe, und
wer sich ausserhalb der Stadt befindet, der gehe nicht
hinein, um in selbiger als einem sichern Ort, Schuß
zu suchen, Luc. 21. v. 21. sondern begeben sich auf die
Gebirge επι τα ορη· τότε d. i. wenn ihr bis jetzt eure
Flucht aufgehoben habt, so sucht sie dann bei Annähe-
rung der Truppen so viel möglich zu beschleunigen,
weil es euch nachhero nicht mehr verstattet seyn wird.
ορη die Berge werden als ein Symbol der Sicherheit
gebraucht. Diesen Rath giebt Christus nicht denen,
welche sich in Jerusalem befinden, denn für die würde
dann die Flucht zu spät sein, sondern den Uebrigen in
Judäa.

v. XVII.

Christus zeigt ihnen hier die Grösse der Gefahr,
daß ihre Flucht nicht die mindeste Zögerung leide,

B

weserne

woferne sie nicht ihren Untergang beschleunigen wollten. Wer auf dem Dache ist *ὁ ἐπὶ τῆς δαματός*, der steige nicht erst herab, um aus dem Hause etwa Geld, Gut, oder Lebensmittel zu holen, sondern suche nur aufs schleunigste der ihm bevorstehenden Gefahr zu entrinnen. Die Dächer waren bei den Morgenländern alle flach gebauet, so daß man oben von einem Hause zum andern gehen konnte. Auf diesen verrichteten sie ihre Gebete, speisten und belustigten sich (s. Fabers Archæologie der Hebräer p. 418. 419.) Man konnte von innen und aussen nach dem Dache kommen. In der Mitte des Hauses hatten sie ihren Hof. Gewöhnlich bewohnten sie den obern Theil des Hauses.

V. XVIII.

Christus fährt mit seiner Warnung fort, und zeigt ihnen recht lebhaft, wie sehr ihm ihr Wohl am Herzen liege. Wer auf dem Felde ist *ἐν τῷ ἀγρῷ* selbiges zu beackern, der suche ja nicht so viel Zeit zu gewinnen, seine Kleider zu holen, denn jeder Augenblick drohet ihm Unglück. Die Landleute verrichten gewöhnlich ihre Arbeit ohne Oberkleider, und legen selbige bei sich nieder. Virgil in seiner Georg. I. 299. *Nudus ara, Sere nudus; hyems ignava colono.* Hesiod. oper. II. 9. *γυμνὸν σπείρειν ἱμάτιον* das Oberkleid.

V. XIX.

V. XIX.

Ihr alle könnet euch noch durch die Flucht retten, allein wehe den Schwängern, die nicht schnell fortkommen können Luc 21. v. 23. *Ἰηλαΐσαι* Mütter. Bei diesen wird die Gefahr um so grösser sein, da sie nicht blos für sich, sondern auch für ihre Kinder sorgen, und die Gefahren, welche bei den Säuglingen doppelt groß sind, von diesen abwenden sollen, *εν γαστρι εχειν* schwanger sein cap. 11. v. 18. Durch diese einzelne Fälle will nur Christus überhaupt die grosse Gefahr des Ganzen zeigen.

V. XX.

προσευχασθε δε ινα μη γενηται ἡ φυγη υμων χειμωνος, μηδε εν σαββατω. Bittet Gott, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbath geschehen dürfe. Bei ungestümer nasser Witterung ist es sehr beschwerlich und unangenehm überhaupt, besonders in den Wüsten und bergigten Gegenden zu reisen, weil diese alsdann ausserordentlich tief und unwegsam sind, und folglich die Flüchtlinge dadurch sehr aufgehalten würden. *χειμων* heisst nicht allein der Winter, sondern überhaupt jede regnigte ungestüme Witterung. *εν σαββατω.* Die Juden hielten es ihren Satzungen nach für unerlaubt am Sabbath weiter

ter als 2000 Schritte zu gehn. Auch verschlossen sie an diesem Tage ihre Thore, daß keiner aus- noch einpassiren konnte. Neh. 13. v. 19. 20. Christus wollte nicht die Juden in ihrem Wahn bestärken, sondern nur die Christen ermahnen, Gott um Verhütung der Flucht am Sabbath zu bitten, weil die Juden sie nicht aus der Stadt lassen, und es nicht zugeben würden, daß sie flüchteten.

V. XXI.

Die in Jerusalem und Judäa bleiben, werden durch Schwerdt, und dergleichen Verheerungen umkommen. Luc. 22. v. 24. *εσαι γαρ τότε θλιψις μεγαλη οια & γεγενεν* die Trübsal wird so groß sein, wie sie noch nie gewesen ist. Nicht der Untergang von Sodom und Gomorra, nicht die Sklaverei der Israeliten in Aegypten, und ihre Gefangenschaft in Babel, sind mit der Zerstörung Jerusalems in Vergleichung zu setzen. Weit und breit wurden bei der Belagerung und Eroberung zu Troja, Babel, Carthago, Verwüstungen angerichtet, allein nie litten sie das, was Jerusalem litte. Joseph. jüdisch. Krieg B. 6. c. 42. Nie war irgend eine Stadt, die solches erfahren, noch ein Volk, das so weit in ihrer Bosheit und Gottlosigkeit gegangen, auch wird es sich nie ereignen. Dies bezieht sich genau auf den 16 und 17 Vers.

V. XXIII.

V. XXII.

και ει μη εκολοβωθησαν αι ημεραι εκειναι, εκαν ετωθη πασα σαρχ. Wenn Gottes weise Regierung die Zeit des Unglücks nicht abkürzte und beendigte, so würde kein Mensch am Leben bleiben. Die Juden, obgleich sie eine grosse Menge von Speisevorrath hatten, litten dennoch am Ende Mangel. Sie wurden unter sich uneins, verderbten und steckten aus Raserei den größten Theil ihres Getraides an. Es entstand nun hieraus eine allgemeine Hungersnoth, und alle Gelegenheit selbiger abzuheffen, war ihnen benommen. Ihre Tollkühnheit erstreckte sich gar so weit, daß sie anfangen, sich unter einander zu ermorden. Die Leichname, deren so viele wurden, daß sie selbige kaum in der Stadt lassen konnten, verursachten eine Pest, die noch manchen von den Uebriggebliebenen dahin raffte, und so die Eroberung beförderte. Joseph. jüdisch. Krieg B. 6. c. 9. und Tacit. hist. 1. 5. c. 9. beschreiben umständlich die Lage und Beschaffenheit Jerusalems, und eignen die Ueberwindung einzig und allein der göttlichen Macht zu. Noch nach Eroberung Jerusalems hatte sich der sehr besetzte Tempel noch lange vertheidigen können, allein die Juden steckten ihn selbst in Brand, κολοβω

eigentlich: ich verstümmele, hier verkürzen. *αἱ ἡμέραι* ist synonym mit Elend. *σαρξ* ist so viel, als das hebräische *רש* Mensch. *σωζέσθαι* am Leben erhalten werden. Es ist dies nicht von dem ganzen Erdkreis, sondern nur von denen, so sich zu der Zeit in Jerusalem und den benachbarten Gegenden aufhielten, zu verstehen. *εκλεκτοι* Einige wollen hierunter die Christen verstehen, allein unter Edle, Gute, können wie ich glaube, überhaupt die Bessern im Volk verstanden werden.

V. XXIII.

τοτε zur Zeit der Belagerung, oder nach der Zerstörung Jerusalems, *χριστος* Erretter, Befreier der Juden v. 5. *πιστευειν* Beifall geben. Marc. 13. v. 21. Luc. 17. v. 23. cap. 21. v. 8.

V. XXIV.

ἐγερθήτονται γαρ ψευδοχριστοι es werden sich viele für Christum ausgeben, und manchen, ja auch, wenn es ihnen möglich wäre, die Besten, Rechtschaffensten, durch falsche Zeichen und Wunder zu verführen suchen. So trat z. B. zu Hadrians Zeiten Barchochab auf, welcher Nahme nach der Etymologie Sohn eines Sterns bedeutet. Dieser bekam so viele Anhänger, daß er von den Juden gekrönt, und als Mes-

Messias ausgerufen ward. Am Ende aber ward ein Kriegsheer von den Römern gegen ihn gesandt, und er gefangen genommen. Hiebey mussten viele Juden ihr Leben einbüßen. Nachher ward er von ihnen Barcosiba, der Sohn der Lügen genannt. και δαουσι, σημεια μεγαλα και τερατα Jonathan gab z. B. vor, Zeichen und Gesichter zu sehen. Barchochab ließ Feuer aus dem Munde gehen. Zu diesen ihren Betrügereien wählten sie stets (eingedenk ihrer Schwächen) die entlegensten Derter, als Wüsten, um daselbst ungehindert das Volk hintergehen zu können. *διδουαι* *ידע* bedeutet so viel als *ἀποδεικνυειν*. Joseph antiq. lib. XX. lib. 8. §. 6. thut solcher Betrüger unter den jüdischen Procuratoren Felix, Festus, und dem Kaiser Nero Erwähnung. *οι δε γοητες και ἀπατεωνες ανθρωποι τον οχλον επειδου αυτοις εις την ερημιαν επεσθαι. δεξειν γαρ εφασταν εναργη τερατα και σημεια, κατα την τε θεσ προνοιαν γενομενα.* Sie werden nicht allein die Gottlosen mit sich fortreißen, sondern auch die Rechtschaffenen zu betrügen suchen.

V. XXVI.

εαν εν ειπωσιν υμιν - - μη πισευσητε. Wenn es heißt, Christus ist in der Wüste, oder an einem andern

B 4

dern

bern verborgenen Orte, so trauet diesen Lockungen nicht
μη εξελθητε, denn sie führen euch ins Verderben.
ιδε, εν τη ερημω εσι Sc: *χριστος εν τοις ταμειοις*,
hierunter werden alle abgelegene Derter verstanden.

V. XXVII.

Seid also wachsam daß ihr nicht betrogen wer-
det, und daß euch die Ankunft des Messias nicht un-
erwartet sey, denn *ωσπερ η ασραπη εξερχεται απο*
ανατολων, και φαινεται εως δυσμων, ετως εσαι
και η παρυσια τε υιου του ανθρωπου so schnell, wie
der Blis von Morgen bis zum Abend sich verbreitet,
wird des Menschen Sohn zum Strafgerichte über
Judäa kommen. *ωσπερ . . . δυσμων* ist eine poetische
Redensart, die nichts weiter als den Begriff des Plöz-
lichen, Unerwarteten ausdrucken soll.

V. XXVIII.

οτι γαρ εαν η τοπτωμα dies ist eine sprüch-
wörtliche Redensart, und giebt folgenden Sinn: Wo
böse ruchlose Menschen sind, da werden keine Feinde
fehlen, die über sie herfallen, wie die Geieradler
αετοι über das witternde Aas *πτωμα*, und sie zer-
nichten. Die gottlosen Juden entgehen ihrer
Strafe nicht, die Römer werden in Kriegshee-
ren wider sie auftreten, und sie samt ihrer Staats-
fah-

verfassung, Stadt und Tempel verheeren. Hiedurch sucht Christus sie noch fester zu überzeugen, damit sie keine Zweifel gegen seine Prophezeiung hegten. Christus scheint hier auf die Fahnen der Römer, welche aus einem Adler auf einer Pique bestanden, anzuspitzen.

V. XXIX.

Mit diesen Worten will der Erlöser den traurigen Zustand, und das Elend der Juden, so unmittelbar nach der Zerstörung Jerusalems sein wird, recht nachdrücklich schildern. Den Morgenländern war es gewöhnlich, solche poetische Redensarten und Bilder, sowohl von grossen Revolutionen, Staatsveränderungen, widrigen Schicksalen, als auch von glücklichen Begebenheiten zu gebrauchen. Es. 13. v. 9. 10. Ezech. 32. v. 7, 8. Es. 30 v. 26. Es. 34. v. 4, 5. Es. 51. v. 15. Es ist das Bild eines fürchterlichen Gewitters mit einem Erdbeben verbunden. Die Sonne wird alsdenn verfinstert, der Mond giebt keinen Schein, weil er in dicken Wolken verhüllt ist. Beim Erdbeben scheinen die Sterne sich zu bewegen, eigentlich unser Fußboden, und wir uns, allein unserem Auge kömmt es so vor, als bewegten sich die Sterne und würden auf die Erde fallen. εὐθεως, plötzlich εὐθεως δε μετα την θλιψιν των ημερων

ἐκείνων Marc. 13 v. 24. Luc. 21 v. 25. Jesus redete in den vorhergehenden Versen von den Merkmalen vor der Zerstörung, hier aber mahlet er mit lebhaftesten Farben den Zustand nach der Zerstörung. Für πίπτειν gebraucht Marc. 13 v. 25. ἐκπίπτειν. Es wird aber nicht allemal in diesem Verstande genommen so z. B. heißt es bei 1 Kor. 13 v. 8. Röm. 9. v. 6. so viel als aufhören zu sein, αἰ δυναμει τῶν ἰσχυρῶν צבא השמים Es. 34. v. 4. Jerem. 33. v. 22. Die LXX. übersehen צבא durch ἀσρα Es. 45. v. 12. Sinn" der jüdische Staat wird so sehr zernichtet, daß weder eigene Obrigkeit, Lehrer, noch der Staat selbst mehr sein werden.

xxx.

Die Pharisäer verlangten cap. 12. v. 38. von Christo ein Zeichen, allein er hielt es zu der Zeit noch nicht für nöthig, ihrem Wunsche ein Genüge zu leisten. Jetzt aber verkündigt er ihnen seine feierliche Ankunft, woraus sie seine wahre Messias-Würde erkennen konnten. σημεῖον τὸ ὕψος τὸ ἀνθρώπου dies ist das Zeichen, was ihr vorher von mir fodertet. Majestätisch in seinem Glanz, mit Macht und Herrlichkeit wird der Messias sich als Beherrscher der Welt und Bestrafer der Ungläubigen über Judäa zeigen. Er

Er wird die Feinde und Widerwärtigen zu seinen Füßen strecken, und sich als triumphirenden Sieger der Welt offenbahren. Angst, Schrecken und Betrübniß über die verlorne Freiheit, wird sich in allen Stämmen von Palestina verbreiten. Schrecklich wird dann ihr Gewissen erwachen, und sie auf alles das, was sie an mir verschuldet, aufmerksam machen. Unter σημειον wird kein besonderes Zeichen verstanden. Mark. Lucas haben hievon nichts. σημειον ist überhaupt ein Zeugniß, worann ich etwas erkenne, oder wodurch etwas bestätigt wird και οϊσονται τον υιον της ανθρωπις ερχομενον επι των νεφελων της γης dies ist nicht von einer anschaulichen Ankunft zu verstehen, sondern es ist eine poetische Redensart, und heißt so viel: durch etwas seine Majestät, Macht zeigen cap. 16. v. 27. Jes. 19. v. 1. Jesus zeigte auch dadurch seine Macht, daß er das mosaische Ceremonialgesetz abschaffte, und seine Christl. Rel. allenthalben schnell verbreiten ließ, wie es im folgenden Versen heißt.

v. XXXI.

αγγελοι zuweilen werden unter Engel Gottes, die Macht und Vorsehung verstanden, weil sie Diener derselben sind, cap. 16. v. 27. allein hier geht es offen-

offenbar auf die Apostel und Lehrer, so das Christenthum verkündigen sollen IV. 10. ἄγγελοι ἤδη Bote, Gesandte 1 Mos. 32. v. 4. Mal. 3. v. 1. Matth. 11. v. 10, μετα σαλπιγγος Φωνης μεγαλης hier hat Christus wahrscheinlich Rücksicht auf die jüdischen Gebräuche genommen. Die Juden pflegten das Volk mit der Posaune zur Versammlung zu rufen, 3 Mos. 25. v. 9. 4 Mos. 10. v. 2. Richter 3. v. 27. 6. v. 34. der Sinn ist also „die Apostel werden feierlich, öffentlich, mit Nachdruck und Ernst die christliche Religion vortragen, und die Menschen aus allen Gegenden zur Annahme derselben ermahnen. Einige wollen unter dem Schall des Posaunen das Evangelium verstehen, allein mir scheint diese Erklärung sehr gezwungen zu sein. ἐκλεκτοι sind die, welche die christl. Religion annehmen werden, nicht aber, die schon Christen sind. εκ των τεσσαρων ανεμων aus allen Weltgegenden 5 Mos. 4. v. 32. 28. v. 64. Dies giebt den Sinn“ damit sie allenthalben Anhänger für Christum sammeln.

V. XXXII.

In diesem Verse wählet der Erlöser ein vortreffliches Gleichniß, um seinen Jüngern das vorhergehende recht einzuprägen. Wenn der Saft in die Zweige tritt,

tritt, und Blüten hervorbringt, so wisset ihr, daß die Zeit des Sommers (der Reife) herannahet; gedenket also auch bei Erfüllung meiner Weissagung, daß ich zum Strafgericht über Judäa gekommen sei. Θερος ist so viel als das hebräische ΥP Marc. 13. v. 28. Luc. 21, v. 29.

v. XXXIII.

ὅτι ἔγγυς ἐστὶν ἐπὶ θυραὶς ὁ βασιλεὺς τῆς δεξιᾶς Luc. 21. v. 31. daß die Ausbreitung meiner Lehre, die allen Bekennern derselben, ein ewiges Heil verheißet, bald folgen wird. Nach der Zerstörung ward die christl. Religion allenthalben verbreitet.

v. XXXIV.

ὅ μὴ παρελθῆ ἡ γένεα αὐτῆ. Dies geht auf die zu der Zeit lebenden Menschen, cap. I. v. 17. γένεα ΓI εὼς ἂν πάντα ταῦτα γενῆται, nemlich was Christus in den vorhergehenden Versen 7 — 31. gesagt. Aus diesem Verse erhellet es meiner Meinung nach sehr deutlich, daß dies ganze Kapitel von der Zerstörung Jerusalems zu verstehen sei.

v. XXXV.

Christus bezeugt hier seine Aussprüche feierlich. Es ist eher möglich, daß Himmel und Erde vergehen, als daß meine Worte (Weissagungen) nicht sollten in Erfüllung gehen. So unmöglich ersteres ist, so gewiß geschieht letzteres.

v. XXXVI.

Keinen auch nicht einmal den Engeln im Himmel ist der Tag der Zerstörung bekannt περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκελεύς ὁ βασιλεὺς τῆς παραρτίας τῶν ἀνθρώπων v. 28.

v. 28. oder auch *της συντελειας τῶ αἰωνος*. Einige haben diesen Vers als Beweisstelle vom Ende der Welt anführen wollen; allein wie sehr alsdenn der ganze Zusammenhang leiden würde, sieht man beim ersten Blick.

V. XXXVII.

Hier vergleiche nun der Messias den Zustand, worinn sie sich vor der Zerstörung befinden würden, mit den Zeiten Noâ Gen. 7. v. 7. um sie desto aufmerk-
samer zu machen. Sorgenlos und ohne die geringste Vermuthung von einer nahe bevorstehenden Verwü-
stung, werden sie leben. Aber plötzlich und uner-
wartet wird dann der Messias kommen, und wer seine
Weissagungen nicht geachtet, wird wegen der Stra-
fen, die er erfährt, wimmern und wehklagen.

V. XXXVIII.

Unbekümmert und im Taumel der Ueppigkeit und
Wollüste lebten sie fort, sie assen, tranken, heirathe-
ten, und übergaben sich überhaupt den Lüsten der
Sinnlichkeit, ohne Rücksicht auf die ihnen gegebenen
Drohungen zu nehmen, bis sie endlich alle von der
Fluth dahin gerafft wurden. Christus wollte hiemit
nicht sagen, daß es unerlaubt sei zu heirathen, und
das Irdische zu besorgen, sondern er schilderte nur
ihre sorglose Gemüthsverfassung, daß sie nichts be-
fürchteten, *κίβωτος* ist das hebräische *תִּבְיָוֹת*.

V. XXXIX.

γινώσκειν bedeutet so wie das hebräische *יָדַעַ*
sich worum bekümmern. *ἀπαντας* für *τον ἀρχαῖον*
κόσμον. *εἶπω εἶσαι* so wird der Zustand bei der An-
kunft des Messias sein.

V. XL.

V. XL.

Durch diesen Vers wird die so grosse Gefahr angezeigt, daß sie selbiger kaum entrinnen werden können. Wenn zwei auf dem Felde sind, um zu ackern, so wird der eine von den Feinden gegriffen werden, παραλαμβάνεται, der andere entfliehen αφεταί.

V. XLI.

Es war bei den Morgenländern Sitte, daß die Frauenzimmer mahlen mußten. 2 Mos. 11. v. 5. Jes. 47. v. 2. Sie hatten aber nur zu der Zeit blos Handmühlen.

V. XLII.

Lasset es also nicht aufs äusserste kommen, alsdann ist es zu spät, sondern seyd wachsam auf euch und eure Tugend, Luc. 21. v. 36. denn unerwartet wird der Herr in seinem Zorn über Judäa kommen.

V. XLIII.

Wüßte ein Hausherr, um welche Zeit der Nacht der Dieb komme, um ihn zu bestehlen, so würde er wachsam sein, und es verhüten. Seyd daher stets wachsam, da ihr von der Gewißheit meiner Zukunft unterrichtet seyd, aber Zeit und Stunde nicht wisset. Die Morgenländer theilten ihre Nacht in vier Wachen ein, jede zu drey Stunden. Hier wird es für eine unbestimmte Zeit genommen.

V. XLIV.

Unerwartet wird die Ankunft des Messias sein, und noch unerwarteter, wenn ihr nicht Vertrauen auf Gott unterhaltet. Lebet also so, wie ihr alsdenn zu leben gewünscht hättet. Wenn ihr auch nicht den bestimmten Tag wisset, so hindert dies nichts, denn wer sich der Führung und weisen Regierung Gottes überläßt,

läßt, sieht jeder, noch so schauervollen Zukunft ruhig entgegen.

V. XLV. XLVI.

τὸ muß hier nicht fragweise, sondern hypothetisch genommen werden, cap. 7. v. 9. Wenn derjenige Knecht, den der Herr über sein Hausgesinde *Ἰεραπεια* gesetzt hat, um ihm zur rechten Zeit Speise zu geben, treu und fleißig ist, so wird ein solcher Knecht glücklich, wenn ihn der Herr bei seiner Rückkehr (*ἡλθὼν*) so handeln findet. Dies hier geht vorzüglich auf die Apostel.

V. XLVII.

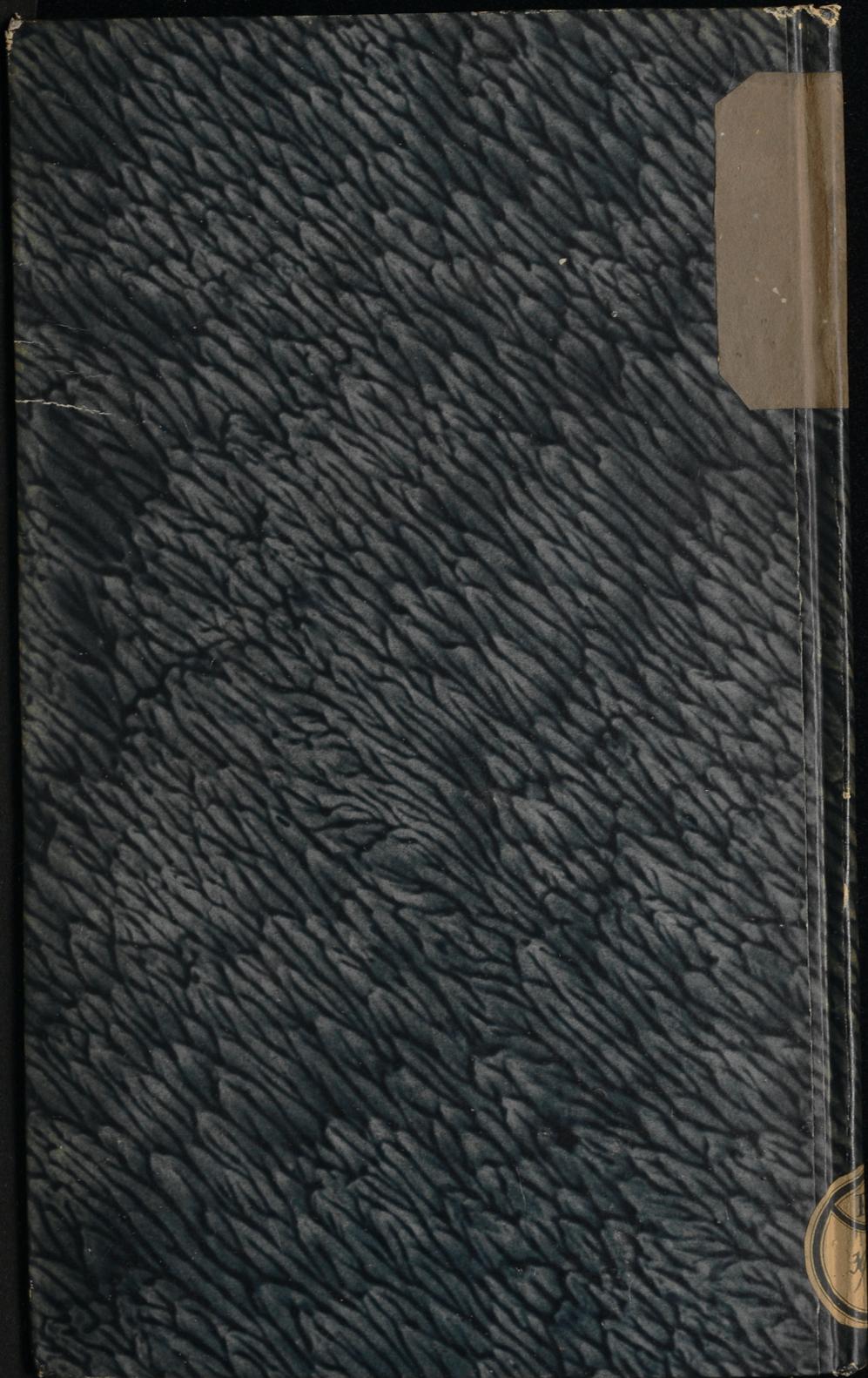
Glücklich ist überhaupt derjenige, der seine Pflichten erfüllet, dies will Christus mit diesen Worten sagen. Befolget also auch ihr die Vorschriften Gottes. Begegnen euch auch hier auf der Welt widrige Schicksale, so wird der Lohn in jener Ewigkeit doch desto grösser seyn.

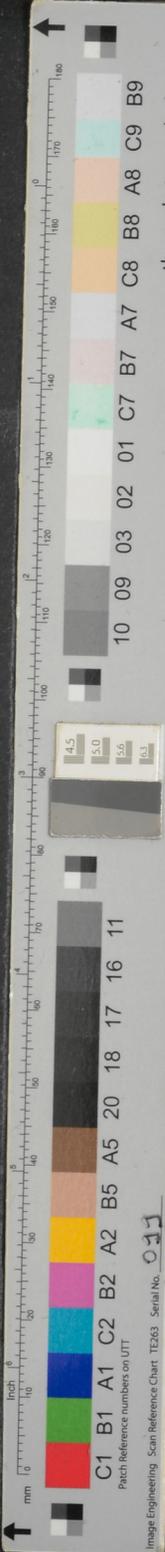
V. XLVIII. XLIX. L. LI.

In diesen Versen macht Christus einen Gegensatz, daß ein Treulosser seiner Strafe nicht entgehe. *διχοτομητε αὐτον* dies scheint auf die Todesstrafe der Phönizier und Karthageniensser anzuspielden. Diese zerstückten die verrätherischen und untreuen Personen. Hier bedeutet es so viel, er wird sie hart bestrafen. Einige wollen behaupten, daß diese Art der Todesstrafe bei den Juden nicht bekannt gewesen sei, allein verschiedene Stellen der heil. Schrift zeigen das Gegentheil. 1 Sam. 15. v. 33. 2 Sam. 12. v. 31. 1 Chron. 20. v. 3. Amos 1. v. 3. Bei diesen Beispielen war Christi Absicht seine Jünger zur Tugend zu ermuntern.



Fr. Neppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.





the scale towards document

V. XL.

ers wird die so grosse Gefahr an-
iger kaum entrinnen werden kön-
auf dem Felde sind, um zu ackern,
on den Feinden gegriffen werden,
der andere entfliehen *αφιστα*.

V. XLI.

n Morgenländern Sitte, daß die
len mußten. 2 Mos. 11. v. 5. Jes.
atten aber nur zu der Zeit blos

V. XLII.

nicht aufs äusserste kommen, als-
, sondern seid wachsam auf euch
Luc. 21. v. 36. denn unerwartet
inem Zorn über Judäa kommen.

V. XLIII.

sherr, um welche Zeit der Nacht
um ihn zu bestehlen, so würde er
es verhüten. Seyd daher stets
von der Gewisheit meiner Zukunft
aber Zeit und Stunde nicht wisset.
theilten ihre Nacht in vier Wachen
Stunden. Hier wird es für eine
genommen.

V. XLIV.

ird die Ankunft des Messias sein,
eter, wenn ihr nicht Vertrauen auf
Lebet also so, wie ihr alsdenn zu
ttet. Wenn ihr auch nicht den be-
et, so hindert dies nichts, denn wer
nd weisen Regierung Gottes über-
läßt,